

NATIONALPARK MAGAZIN

FÜR KINDER

Herbst/
Winter
2025/26

 Nationalpark
Hohe Tauern

Tataaaa!!!
Ich bin der
selbstbewusste
Schneesperling -
lies alles über
mich ab Seite 4.



ERFAHRE ALLES ÜBER

- + den Schneesperling
- + den 19. Tag der Artenvielfalt
- + die Farben des Waldes
- + Geri's Freizeit-Tipps



Inhalt

Willkommen in der
neuen Jahreszeit!

- 4 DER SCHNEESPERLING
- 8 19. TAG DER ARTENVIELFALT
- 10 DEIN COOLES FERNGLAS
- 12 DIE FARBEN DES WALDES
- 15 GERI'S FREIZEIT-TIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | 9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig MBA | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.g-i-d.at
Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Dölsach | Fotografie: Archiv NPHT; Titelseite Martin Pelanek, Seite 3 (Vogel) und Seite 4
Vincenzo Lacovoni, Seite 6 Serge Goujon, Seite 7 Pascal Halde, Seite 12 Bachkova Natalia, Seite 13 (braunes Hermelin) Thierry de Villeroche, (weißes Hermelin)
Jonathan Koivuniemi, (Steinbock mit Sommerfell) DirkVG, (Winterfell) Massimiliano Paolino, (grüne Bäume) Studio Barcelona, (gelbe Bäume) Ad Gr und Rückseite
Ihor Hvozdetzkyi – jeweils auf Shutterstock; Seite 3 (Kinder) Hannes Pacheiner; Seite 8 Tobias Seifert; Seite 9 Hannah Assil; Seite 14 Andreas Angermann;
Seite 15 (Schneesuhwanderung) BergimBild, (Steibock) Daniel Zupanc, (Haus der Steinböcke) Harald Wisthaler, (Bios Nationalparkzentrum) Alexander Müller –
jeweils NPHT; Seite 10 und 11 Uschi Wimmer.

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: September 2025

Vorwort



Liebe Kinder!

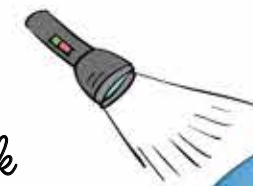


Bei meiner letzten Wanderung, an einem wunderschönen Herbsttag im Nationalpark Hohe Tauern, habe ich den Schneesperling entdeckt und seine tollen Flugmanöver bestaunt. Dieser zutrauliche Bergbewohner versteht es bestens, die Nähe der Menschen als Futterquelle zu nutzen, denn er ernährt sich unter anderem von deren Essensresten. Von Seite 4 bis 7 erfährst du mehr über sein aufregendes Leben. Auf den Seiten 8 und 9 dreht sich alles um den „Tag der Artenvielfalt“, der heuer wieder ein voller Erfolg war. Warum es solche Tage im Nationalpark Hohe Tauern gibt, was da genau passiert und warum sich alle über die Entdeckung der „Bedornten Höhlenschrecke“ freuen, wird hier genau unter die Lupe genommen. Auf den Seiten 12 bis 14 erfährst du, wie sich Tier- und Pflanzenwelt für den Winter verändern – sehr spannend! Außerdem gibt es Tipps für deine Freizeitgestaltung! Auf alle Fälle einen Besuch wert, sind das Haus der Steinböcke in Heiligenblut und das BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz. Die winterliche Nationalpark-Wanderung „Spuren im Schnee“ mit einem/er Ranger:in darfst du dir auf keinen Fall entgehen lassen. Für alle, die einen gestochenen scharfen Blick haben möchten, gibt es eine Bastelanleitung für ein Fernglas. Damit kannst du perfekt den Schneesperling beobachten, wenn er im Himmel seine Kreise zieht.

Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark
Reporter Geri





Schneesperling

Der freche Spatz des Hochgebirges!

Bin ich nicht ein hübsches Kerlchen? Wir Schneesperlinge sind sehr stolz auf unser Gefieder – dieses ist allerdings nicht nur schön anzuschauen, sondern schützt uns auch hervorragend vor Schnee und Kälte! Und das ist für unsere Art wichtig, denn wir sind in den Hohen Tauern bis auf 3.400 Meter Höhe zu finden!



GERI'S

News



Schneesperlinge oder Schneefinken/Bergfinken – wie sie mancherorts auch genannt werden – gehören zur Familie der Sperlinge und sind somit keine Finken. Du findest sie ausschließlich im Hochgebirge. Sie lieben die kargen Felsregionen über der Baumgrenze zwischen 1.900 und 3.100 m. Nur selten kommt dieser Vogel auf unter 1.000 m herunter. Also machte ich mich auf den Weg zu ihm hinauf und du kannst dir sicher vorstellen wie erstaunt ich war, als ich in dieser Höhe sogar die Nester dieser Alpenbewohner vorfand. Der Schneesperling ist alles andere als scheu, sucht immer mehr die Nähe von Menschen und wird daher als **Kulturfolger** bezeichnet. Kulturfolger suchen die direkte Nachbarschaft zu den Menschen – der Sperling etwa hält sich gerne in der Nähe von Bergrestaurants auf, um sich dort Lebensmittelreste zu holen. Wie praktisch!

Aussehen des Schneesperlings

Der Schneesperling ist mit seinen zirka **19 cm der größte europäische Sperling** (Spatz). Er hat einen erdbraunen Rücken, einen weißen Bauch und ebenso weiße Flügelseiten. Augen und Beine sind schwarz. Sein Schwanz ist schwarz mit weißer Außenrandung. Die langen Flügel ragen über die Schwanzmitte hinaus und machen dieses Tierchen zu einem **sehr wendigen Flugakrobaten**. Stell dir vor, wegen seiner zweifärbigen schwarz-weißen, kontrastreichen Flügel und den waghalsigen Flugmanövern, konnte ich den Schneesperling sogar erkennen, als er hoch über mir seine Kreise zog. Der **schwarze Kehlfleck** und der **graue Kopf des Männchens** unterscheiden den Schneesperling von der

Schneeammer. Die **kräftigen Farben des Federkleides** sind **wichtig für die Partnersuche** und zeigen die Gesundheit und Fitness des Männchens. **Weibchen** hingegen sind **etwas blasser gefärbt**. Das nennt man Tarnung. Ihr mattes Federkleid schützt die Weibchen vor Gefahren und erhöht die Überlebenschance der frisch geschlüpften Jungen. Der eher **kurze, kräftige Schnabel** des Schneesperlings **wechselt je nach Jahreszeit seine Farbe**. Im Winter ist er elfenbeinfarben, während er im Sommer schwarz ist.

Lebensweise

Dieser elegante Vogel kommt **vorwiegend in Europa und Asien** vor – überall dort, wo es Hochgebirge gibt.

Ornithologen (das sind Wissenschaftler:innen, die sich mit der Erforschung von Vögeln beschäftigen) vermuten weltweit 850.000 bis 3.735.000 Brutpaare. In Österreich leben zwischen 5.000 bis 10.000, davon 400 bis 800 in Kärnten.

Bei uns findet man den Schneesperling hauptsächlich in den **Hohen Tauern** und den **Karawanken**. Die **höchste Beobachtung in Österreich stammt von der Adlersruhe** (Schutzhütte Großglockner) **auf 3.400 m!**

Dieser Vogel wirkt immer **etwas ruhelos**, da er sich ständig in Bewegung befindet – er ist ein richtiger Zappelphilipp. Sein **Nest** baut das gesellige Tierchen am liebsten in **Felsspalten, Höhlen, Nistkästen, Nagetierbauten, an Almhütten oder in Liftstationen**. Das Männchen leitet die Brutzeit durch einen spiralförmigen Singflug ein.



GUT ZU WISSEN

Der Schneesperling ist der Alpinist unter den Singvögeln

Etwa 200 Singvogelarten brüten regelmäßig in Österreich. Die große Mehrheit bewohnt Höhenlagen unter 1.000 m.

Doch nicht so der Schneesperling, er ist der Gipfelstürmer, quasi der Alpinist, unter unseren gefiederten Freunden!

Obwohl er zu den Singvögeln zählt, klingt sein „Gesang“ eher unspektakulär, aber laut. Das „Tschilpen“ dieses Vogels ist ebenso besonders wie er selbst und nicht zu überhören. Mit etwas rauer, abgehackter Stimme trällert der Schneesperling Laute wie: „sittitsche sittitsche“, „tjett-tjett-tjett-tjett“ oder „zuihk“ und „ti ti zü“.

Aber wie ich dir bereits erzählt habe, wirst du im Winter kaum das Gezwitscher dieses Vogels hören. Willst du sein unverwechselbares Tschilpen hören, nutze am besten die wunderschönen Herbsttage für eine Wanderung mit deiner Familie oder vielleicht sogar mit deiner Schulklass!





Sobald das Männchen einen geeigneten Brutplatz gefunden hat, schlüpft es dort hinein und macht **durch Singen** im Inneren und **häufiges Herausschauen auf sich aufmerksam**. Für den **Nestbau** ist ausschließlich **das Weibchen** zuständig. Liebevoll wird das Nest mit Federn und Moos ausgebettet. In 5 bis 8 Tagen ist das Zuhause fertig.

Das Männchen beobachtet und **verteidigt** in dieser Zeit den gemeinsamen Nistplatz. Nun legt **das Weibchen 3 bis 5 rein weiße Eier**. Die Brutzeit beträgt etwa 2 Wochen, von Mai bis Juni, je nach Schneelage. Gebrütet wird ein- bis zweimal pro Jahr. Beide Eltern kümmern sich um die Aufzucht der Jungen. **Nach 18 bis 21 Tagen verlassen die Jungtiere das Nest** und werden **flügge**. Das bedeutet, dass die Jungtiere das Nest zwar verlassen, weiterhin aber **von ihren Eltern betreut** werden. Der seltene Brutvogel der Alpen ernährt sich von Kräutern, Insekten, Spinnen und Samereien (Pflanzensamen).

Der Schneesperling im Winter

Im Gegensatz zu Zugvögeln ist der Schneesperling ein sogenannter **Standvogel**. **Auch im Winter** bleibt er **in hochgelegenen Lebensräumen** und zieht sich nicht in tiefere Lagen zurück oder fliegt in Richtung Süden.

Einzig und allein zur Nahrungssuche kann es vorkommen, dass er **Skigebiete** oder andere von Menschen genutzte Orte aufsucht – und das nicht nur mehr im Winter! Meist taucht er **in größeren Trupps** (Gruppen) auf und wird immer zutraulicher. Die Nähe zu den Menschen bringt dem schlauen Vogel **Futter auf einfache Weise**, denn er ernährt sich von den **Essensresten**, die er vorfindet. Daher war es auch nicht verwunderlich, dass mehrere Schneesperlinge sich über die Brösel meines Jausenbrotes hermachten.

Wie ich bereits erzählt habe, wechselt die Farbe des **Schnabels** im Winter **von Schwarz zu Elfenbeinweiß**. Vermutlich handelt es sich dabei um eine Art der **Tarnung**. Denn auch der **dunkle Kehlfleck** wird **im Winter von hellen Flaumfedern verdeckt**, damit er sich nicht so sehr vom Weiß des Schnees abhebt. **Die Luft** in seinem **Federkleid** hilft dem kleinen Kerl, **nicht zu erfrieren**. Ähnlich wie bei einer dicken Daunenjacke lässt die Luft die Körperwärme nicht nach außen und hält die Kälte ab.

Das „**Tschilpen**“ des Schneesperlings ist in der kalten Jahreszeit immer **seltener zu hören**, denn seine Energie braucht das Tierchen für andere, wichtigere Sachen. Dazu zählt sicher die Futtersuche, aber auch das Flüchten vor Fressfeinden. Da der Winter diesen Tieren viel Energie



abverlangt, ist es wichtig, dass wir Menschen auf sie Rücksicht nehmen. Die Aktion „Respektiere deine Grenzen“ wurde genau aus diesem Grund ins Leben gerufen. Man möchte sensible Lebensräume schützen – mehr darüber erfährst du auf Seite 14!

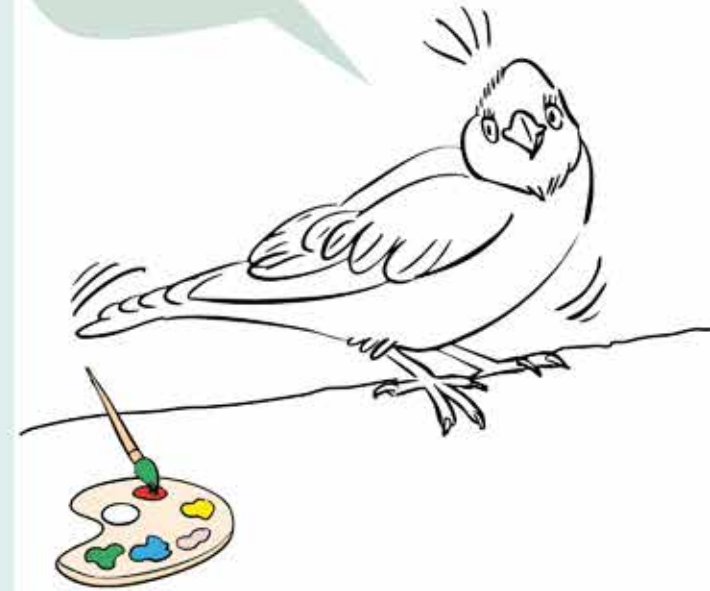
Schneesperling unter Beobachtung

Der Schneesperling gilt in Österreich zwar **nicht als gefährdeter Art**, dennoch ist es wichtig, seinen Bestand aufmerksam zu beobachten. Denn die fortschreitende Klimaerwärmung und die wachsenden Tourismusströme in hochalpine Regionen schränken seinen Lebensraum zunehmend ein.

Um diese Entwicklungen besser einschätzen zu können, führt die **BOKU Wien** laufend Untersuchungen zum Schneesperling durch. Die gewonnenen Daten helfen, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und – wenn nötig – **rechtzeitig Schutzmaßnahmen** einzuleiten.

Besonders gut lässt sich der Schneesperling an der Großglockner Hochalpenstraße beobachten, wo er noch regelmäßig in seinem typischen Lebensraum anzutreffen ist.

Schnapp dir
Buntstifte und male
den Schneesperling
naturgetreu an und
zeichne auch ein
paar Blumen
dazu!



KURZ UND KNAPP!



Schneesperling im Visier!

- Der Schneesperling heißt auf Lateinisch „*Montifringilla nivalis*“.
- Er ist etwa 16,5 bis 19 Zentimeter lang – also ungefähr so lang wie ein neuer Bleistift.
- Seine Flügelspannweite beträgt 34 bis 38 Zentimeter, das ist in etwa so lang wie ein großes Lineal.
- Ein Schneesperling wiegt zwischen 32 und 47 Gramm, das ist ungefähr so schwer wie eine Semmel.
- Sein Schnabel ist im Sommer dunkelgrau bis schwarz und im Winter elfenbeinfarben.
- Er kann etwa drei Jahre alt werden.
- Ein Weibchen legt meist 3 bis 5 Eier.
- Die Brutdauer – also wie lange die Eier im Nest ausgebrütet werden – beträgt etwa 2 Wochen.
- Sein Lebensraum ist das Hochgebirge – oft trifft man ihn auch in der Nähe von Berghütten oder Liftstationen, um Speisereste von Wanderern zu ergattern.
- Sein dichtes Federkleid schützt ihn perfekt vor Kälte.
- Der Schneesperling frisst gerne Pflanzensamen, Insekten, Spinnen und auch Kräuter.

Puhh!
Während der
Balzzeit geht's bei
uns Männchen ganz
schön rund!

Wir wollen die
Weibchen beeindrucken –
und das mit viel Trara:
Wir zeigen unser schönes
Gefieder und singen, was
das Zeug hält, um auf uns
aufmerksam zu machen.

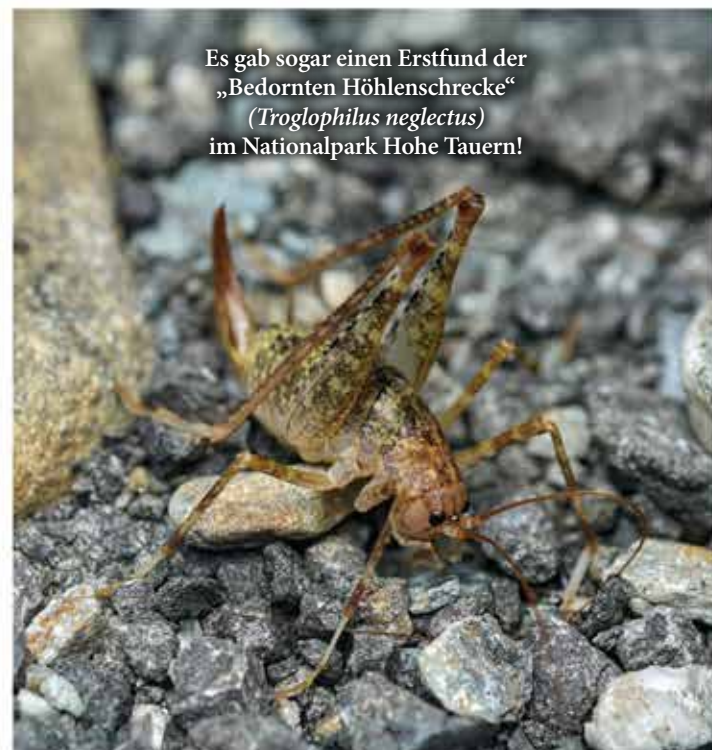


19. TAG DER ARTENVIELFALT



Forscherteams erkunden für die Bestandsaufnahme der Artenvielfalt ein Nationalparktal um herauszufinden, welche Pflanzen, Tiere, Pilze und Flechten dort leben.

Was krabbelt denn da auf dem Waldboden? So einen Käfer hab ich noch nie gesehen! Das ist ein Fall für den „Tag der Artenvielfalt“! Da machen sich nämlich viele Freiwillige und Experten:innen auf den Weg, um alles Mögliche zu sammeln, was in den Hohen Tauern krabbelt, fliegt oder einfach nur wächst. Immer wieder werden dabei neue, noch nie gesehene Tiere oder Pflanzen entdeckt. Heuer war der Schwerpunkt im Gradental und im anschließenden Gartlital – beides Täler in den Hohen Tauern in Kärnten.



Es gab sogar einen Erstfund der „Bedornten Höhlenschrecke“ (*Troglophilus neglectus*) im Nationalpark Hohe Tauern!

WOZU ARTEN SCHÜTZEN?

Jedes Lebewesen hat seinen Sinn und Zweck auf der Erde. Es ist also wichtig, dass es auch weiterhin all diese Lebewesen gibt, denn am Ende stehen alle Lebensräume der Welt miteinander in Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig. Leider nimmt die Zahl der Arten seit einigen Jahrzehnten stark ab. Hauptsächlich ist unser menschliches Verhalten daran schuld. Gewässer werden verschmutzt, Wälder gerodet, Flächen zubetoniert und gefährdete Tiere ausgerottet. Ist erst mal eine Art verschwunden, kann sie sich nicht mehr vermehren und ist für immer ausgestorben. Der Verlust an Arten hat auch Auswirkungen auf uns Menschen. Jetzt wirst du dir sicher denken, wie soll sich denn das auf mein Leben auswirken? Insekten sind wichtig für die Bestäubung von Pflanzen, damit sich diese vermehren können. Sterben die Insekten, werden wir über kurz oder lang gewisse Lebensmittel nicht mehr haben, wie zum Beispiel Äpfel, Birnen oder Zwetschken.

Wir alle können zur Erhaltung der Artenvielfalt beitragen – zum Beispiel, indem wir im Garten oder auf dem Balkon heimische Pflanzen setzen und auf Kunstdünger verzichten. So schaffen wir Lebensraum und Nahrungsquellen für Insekten. Kaufe möglichst regionale Produkte und achte auf das „Fair-Trade-Siegel“: Es steht dafür, dass bei der Herstellung weder Menschen noch die Natur ausgebeutet wurden. Auch das Mithelfen bei Naturschutzprojekten bewirkt viel!



Heuer war der Schwerpunkt im Gradental und im anschließenden Gartlital – beides Täler in den Hohen Tauern in Kärnten – und dort war es wieder mal so weit: **Ein Insekt, das aussieht wie eine Heuschrecke, hat sich als eine sehr seltene Verwandte derselben herausgestellt.**

Warum gibt es diesen Tag?

Die „Tage der Artenvielfalt“ finden **seit 2007** im Nationalpark Hohe Tauern statt. Auf diese Weise wurden bereits 75.000 Daten gesammelt, das sind 12 % des Gesamtbestandes, über den unser Nationalpark verfügt. Die sogenannte **Biodiversitätsdatenbank**, in der all diese Daten abgespeichert sind, umfasst beeindruckende 620.000 Einträge!

Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt des Lebens auf der Erde. Sie befasst sich mit Tieren, Pflanzen, Pilzen, Bakterien sowie ihren unterschiedlichen Rassen und Sorten in Wäldern oder anderen Lebensräumen.

Gehe mit offenen Augen durch die Welt, es kommt immer wieder vor, dass neue Arten entdeckt werden, wie bei unserer „Bedornten Höhlenschrecke“ oder dem goldgrün schimmernden „Leuchtmoos“. Die 90 freiwilligen Forscher:innen, so viele wie heuer waren noch nie mit dabei, haben mit Handy, Fangnetz und Kamera in den Tälern eine sogenannte Inventur gemacht – eine richtige **Bestandsaufnahme** aller dort

vorkommenden Arten. Nach zwei Monaten waren es **über 5.700 Beobachtungen**, die ausgewertet werden. Denn die eigentliche Arbeit beginnt erst nach dem Sammeln im Labor. In mühevoller Kleinstarbeit werden die unterschiedlichen Arten bestimmt und in der Datenbank eingetragen!

So wird auch ersichtlich, wie viele Arten es im Nationalpark gibt. All das ist sehr wichtig für den Erhalt und den Schutz der Arten und deren Lebensräume – der Biodiversität – also **der Artenvielfalt!**



Du möchtest einen Einblick in die Biodiversitätsdatenbank? Dann bitte hier scannen!



Fachleute aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Disziplinen zählen und beschreiben die Artenvielfalt im Gradental und im Gartlital.



Dein super-cooler ABENTEUER-GUCKER

Du brauchst dazu:
zwei Toilettenpapierrollen,
Schere, (Heiß-)Kleber,
eine Klarsichtfolie,
einen Tacker und
Buntpapier.

GERI'S
Tipp



Und so funktioniert deine Bastelei:



1. Lege dir deine
Bastelutensilien zurecht
und los geht's!



2. Umwickle beide Toiletten-
papierrollen mit grünem
Papier und klebe es fest.



3. Befestige am Ende der
Toilettenpapierrolle
jeweils einen blauen
Streifen!



4. Nimm ein Glas, das größer
als die Papierrolle ist, zeichne
zwei Kreise auf blaues
Papier und schneide sie aus.



5. Stelle die Rolle in die Mitte
der Kreise und schneide
jeweils den inneren Kreis aus,
so dass zwei Ringe entstehen.



6. Umfahre mit demselben
Glas auch zwei Kreise auf
der Klarsichtfolie und
schneide diese aus.



7. Anschließend klebst du die
durchsichtigen Kreise auf
die blauen Ringe, damit es so
aussieht, wie bei einer Brille.



8. Danach klebst du die
beiden „Gläser“ auf den
Rand der beiden
Papierrollen.



9. Forme nun aus grünem
Papier zwei gleich große
Zylinder und klebe diese
zusammen.



10. Jetzt kommt noch ein kleiner
Zylinder mit einem schmalen
Band auf die zwei größeren
obendrauf!



11. Mithilfe dieser
Dreierkombination werden
die beiden Fernglashälften
miteinander verbunden.



12. Damit du deinen Gucker
auch umhängen kannst,
befestige links und rechts
noch ein Band.

Top
News

Die Farben des Waldes

Tiere- und Pflanzenwelt im Wandel



Auch wenn die Wildtiere und Pflanzen gut gerüstet in den Winter starten, ist die kalte Jahreszeit für sie ein richtiger Kraftakt. Um zu überleben, hat sich Mutter Natur so einiges einfallen lassen.

Im Herbst **verfärben** sich die Blätter der **Laubbäume**. Da das Blattgrün nicht mehr produziert, sondern gespeichert wird, werden die Farben Orange, Rot und Gelb in den Blättern sichtbar, bevor diese dann endgültig abfallen. Diese Zeit solltest du unbedingt nutzen, um eine Wanderung zu machen, nur so kannst du die Magie des Waldes spüren! Ohne abfallendes Laub, würde

die Verdunstung von Wasser über die Blätter, das Ende des Baumes bedeuten. Wenn du dir die Jahresringe eines Baumes ansiehst, kannst du feststellen, dass er im Winter sein Wachstum einstellt (dunkles Holz). Das Einlagern von Zucker und Eiweißen versorgt den Baum mit nötiger Energie in der kalten Jahreszeit, und die Rinde stellt einen Schutz nach außen dar.

Nadelbäume hingegen, verlieren aufgrund einer Wachsschicht kein Wasser über die Nadeln. Daher können sie auch im Winter ihre grüne Farbe behalten – unglaublich, oder? **Viele Pflanzen** überwintern als Samen, Zwiebel oder Knolle in der Erde. Hierfür ist eine schützende Schneedecke sehr wichtig.



Von der Farbe
Braun zu Weiß!



Vom Sommerfell
zum „Wintermantel“!



Und von Grün
zu Gelb!



Viele heimische Tiere halten Winterschlaf, Winterruhe oder fallen in die Winterstarre. Zugvögel fliegen in den sonnigen Süden, um Kälte und Schnee zu entkommen. **Einige Tiere** aber bleiben **weiter aktiv** und versuchen Futter zu finden. Damit das gelingt, **verändern viele ihr Äußeres**. So wie zum Beispiel **Standvögel**: Sie können ihr Federkleid aufplustern, was ihnen eine kugelige Form verleiht und Fettreserven anlegen, damit ihre Körpertemperatur von 38 bis 42 °C (bei uns Menschen wäre das schon Fieber) stabil bleibt. Übrigens: Dank ihrer dünnen, nackten und immer kalten Füßchen verlieren sie kaum Wärme und können somit nicht am Eis festfrieren – ist das nicht praktisch? Auch Rehe, Hirsche, Gämsen und Steinböcke sind im Winter unterwegs. Wenn die Tiere nicht gerade mit der Futtersuche beschäftigt sind, ruhen sie sich meist an geschützten Stellen aus, um Energie zu sparen. Ihr Fell wird im Herbst immer dichter, **mit sehr viel Unterwolle**. Diese isolierende Schicht sorgt für ein Luftpolster, das den Körper vor Kälte schützt. **Viele Tiere** legen sich **für den Winter** einen Vorrat an **Körperfett** an – sie fressen besonders viel, um die kalte Jahreszeit **gut zu überstehen**. Daher sind viele unserer Fellfreunde in der kalten Jahreszeit etwas pummeliger unterwegs – zu diesem rundlichen Erscheinungsbild trägt aber vor allem das dichte Fell bei. Es gibt auch Tiere und Vögel, die ihre **Fell- oder Gefiederfarbe wechseln**! Alpenschneehühner sind im Sommer graubraun, schwarz und beige gesprenkelt und im Winter schneeweiß. Ihre befiederten Füße sorgen dafür, dass die Tiere nicht im Schnee einsinken. So auch der Schneehase: Dank der stärkeren Behaarung im Winter hat er breitere Pfoten – er nutzt sie wie Schneeschuhe! Sei nicht überrascht, wenn das braune Hermelin und der Schneehase **im Winter**

plötzlich weiß sind. Das liegt an ihrem extremen Fellwechsel von Braun zu Weiß. Ist dir auch schon mal aufgefallen, dass Tiere, die ein schneeweißes Fell bekommen, oft an den Ohren- und Schwanzspitzen schwarz sind? Kannst du dir vorstellen, warum? Diese **dunklen Spitzen** tragen dazu bei, die Körperteile vor extremer Kälte zu schützen, da die dunkle Farbe mehr Wärme aufnimmt und es so zu keinen Erfrierungen kommen kann. Auch bei der Tarnung spielen die schwarzen Spitzen eine Rolle, da sie Körperteile kleiner oder kürzer erscheinen lassen und das wiederum Fressfeinde verwirrt.

Alles im neuen Kleid!

Die Lärche hat Nadeln und ist sommergrün. Das bedeutet, dass sie sich von ihrer Nadelpracht im Winter verabschiedet. Doch zuvor beeindruckt sie uns mit ihrem wunderschönen, gelben Erscheinungsbild. Schneehase und Hermelin sind winteraktiv und bestens getarnt, da sie ihre Fellfarbe von Braun zu Weiß wechseln. Das Alpenschneehuhn ist der einzige Vogel, der einen derartigen Farbwechsel macht. Der Alpensteinbock wechselt zu einem dichteren und dunkleren Winterfell – da die Tiere im Winter auf die Sonnenseite wechseln, ist das dunklere Fell von Vorteil, weil es Wärme besser anzieht.



WINTER WILDNIS

Natur im Ruhemodus

Unsere Natur ist das Zuhause für viele Tiere und Pflanzen. Um diese zu schützen, ist es wichtig, ihre Rückzugsgebiete wahrzunehmen und wenn möglich nicht unnötig zu stören.

Du kannst dir sicher vorstellen, dass ein aufgeschrecktes Tier – vor allem im Winter – viel kostbare Energie verbraucht, wenn es fliehen muss. Ganz zu schweigen von der Gefahr, dass es sich bei so einer Aktion verletzen könnte, weil es kaum noch Kraftreserven hat, um sich durch die hohe Schneedecke zu kämpfen. Darum beim Tiefschneefahren, Schneeschuhwandern und Skitourengehen bitte immer in erster Linie daran denken, dass du

in ihrem Lebensraum – im Wohnzimmer der Tiere – nur Gast bist und dich auch als ein solcher verhalten solltest. So steht deinem Winterabenteuer auch nichts mehr im Wege!

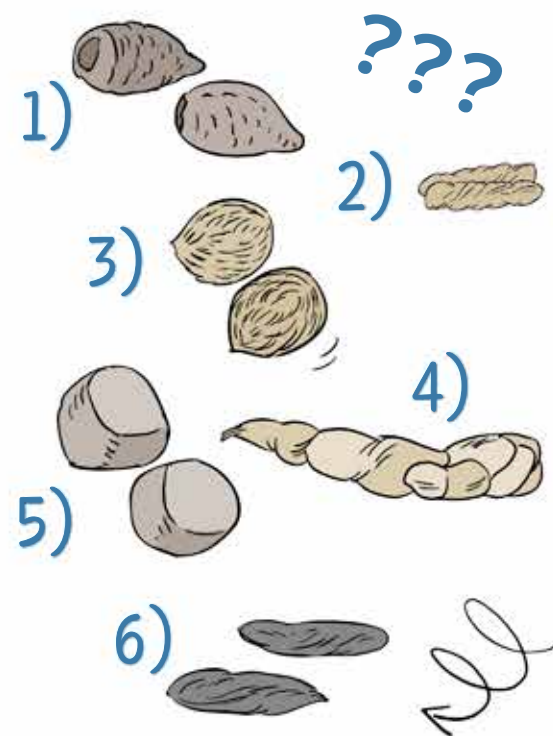
Wie du auf der Seite 7 gelesen hast, gibt es eine Aktion, die „Respektiere deine Grenzen“ heißt. Sie möchte uns helfen, die Natur und ihre Bewohner besser zu schützen und erklärt, wie wir uns am besten verhalten können.

- Ruhezonen beachten, denn das sind Rückzugsgebiete für Wildtiere.
- Markierte Routen und Wege nicht verlassen, damit sich Tiere an Freizeitsportler:innen gewöhnen können.
- Waldränder und schneefreie Flächen bitte vermeiden – dies sind Lieblingsplätze und Futterquellen scheuer Wildtiere.
- Hunde an die Leine nehmen, da Wildtiere vor den Vierbeinern flüchten, was wiederum Stress bedeutet.
- Lärm und Nachtaktivitäten vermeiden.
- Abfälle mitnehmen, damit können Umweltschmutzung und Verletzungen vermieden werden.

Auf die Losung, fertig, los!

Bei einer Winterwanderung entdeckst du viele Spuren von den tierischen Bewohnern des Waldes. Mit etwas Glück findest du Spuren eines Hirsches, eines Hasen oder sogar eines Auerhahns. Auch eine Losung (Kot) ist ein toller Hinweis auf eine Tierart – ein paar unterschiedliche findest du hier!

Welcher Kot gehört wohl zu welchem Tier?



Auflösung: 1) Reh, 2) Feldmaus, 3) Hase, 4) Fuchs, 5) Alpensteinbock, 6) Igel

Also Augen auf und viel Spaß beim Spuren suchen!

SPUREN im Schnee



Erkunde den winterlichen Nationalpark Hohe Tauern mit Ranger:innen und genieße den bezaubernden Anblick des weißen Schneekleides der Natur.

Die ausgebildeten Ranger:innen zeigen dir viele Besonderheiten und ihr könnt gemeinsam wunderbare Momente erleben. Natürlich nehmt ihr dabei Rücksicht auf die Winterruhegebiete und die Natur mit ihren Bewohnern.



Alle Infos: www.hohetauern.at/besuchen



WINTER TIPPS



HAUS der Steinböcke



Besuche in Heiligenblut das Haus der Steinböcke und erlebe die Welt des Steinbocks und seiner tierischen Nachbarn hautnah! In der Ausstellung „Der König und sein Thron – Über's Leben im Nationalpark“ entdeckst du, in sieben Räumen auf drei Etagen, die Geschichte des Nationalparks, wie sich Tiere und Pflanzen an das Leben im Hochgebirge anpassen, wie der „König der Alpen“ steile Felsen erklimmt und wie er seinen kargen Lebensraum meistert! Im Steinbockcafé genießt du feine Köstlichkeiten und den herrlichen Blick auf den Großglockner.

Alle Infos: www.hausdersteinboecke.at

BIOS Nationalparkzentrum MALLNITZ



Möchtest du den Nationalpark Hohe Tauern erkunden? Dann ist das BIOS Nationalparkzentrum der perfekte Start. In der Ausstellung erlebst du spannende Natur-Schauplätze, vom nachgestellten Bergsturz bis hin zu kleinen Überlebenskünstlern in der faszinierenden Tierwelt. Für junge Forscher:innen wartet das rangerlab „wertvolles wasser“ mit vielen Experimenten. Einfach reinschauen!

Alle Infos: www.bios-mallnitz.at

MALLNITZER BERGADVENT

Erlebe den stimmungsvollen Mallnitzer Bergadvent mit einem tollen Kinderprogramm für die ganze Familie!

Alle Infos: www.mallnitzerbergadvent.at





QUAAAK!



Im Frühling
erfährst du alles
über die Erdkröte -
sei gespannt!

ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur
Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung.
Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post
nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



**Raiffeisen
Kärnten**

